



16. Tagung des Netzwerks Forschung Kulturelle Bildung

radikal – widerständig – streitbar?! Kulturelle Bildung als soziale und gesellschaftspolitische Praxis

18.–19. September 2025 in Hamburg

Call for Papers

Kulturelle Bildung und ästhetische Praxis sind – in Forschung, Lehre und Praxis – unmittelbar in gesellschaftliche Kontexte eingebunden. Sie werden damit sowohl in unmittelbaren Interaktionen als auch in den organisationalen und institutionellen Kontexten des professionellen Handelns sehr konkret mit den vielfältigen Krisen unserer Zeit konfrontiert: Die massiven politischen, ökologischen, ökonomischen, kulturellen und technischen Verwerfungen unserer Zeit führen unter anderem zu Unsicherheiten, Widerständen und Polarisierungen. Mit ihnen verbunden sind Tendenzen der Entdemokratisierung und politischen Radikalisierung sowie die Entstehung sozialer bzw. gewaltsamer Konflikte. Diese Entwicklungen fordern die unterschiedlichen Handlungsfelder Kultureller Bildung, z. B. Soziale Arbeit, Kulturarbeit, Medienbildung, Kinder- und Jugendarbeit, formale Bildung, Soziokultur, Erwachsenenbildung, Kulturgeragogik etc., stark heraus.

Die zu Teilen sehr bedrohlichen Krisen, die sich auf unterschiedlichen Ebenen ereignen, verschieben die Perspektiven und die Diskurse Kultureller Bildung. Sie fordern dazu auf, bisherige Annahmen und Überzeugungen, Theorien und Konzepte progressiv zu hinterfragen und im Hinblick auf veränderte Wege demokratischen Handelns, künstlerisch partizipativer Konzepte und sozialer Inklusion weiterzuentwickeln, um soziale und gesellschaftliche Gestaltungsräume zu eröffnen – im Alltag der Adressat*innen wie im Kontext von Wissenschaft, Lehre und fachlicher Praxis.

Die 16. Tagung des Netzwerks Forschung Kulturelle Bildung fragt: Inwieweit trägt ein radikales, widerständiges und streitbares Selbstverständnis Kultureller Bildung zu einer neuen „Kunst gesellschaftlichen Wandels“ (Schneidewind 2018) bei? Welche Grundlagen sind dafür notwendig und welche Konsequenzen für kulturelle und ästhetische Bildungspraktiken folgen daraus? Welche Implikationen und Grenzen haben Leitkonzepte Kultureller Bildung für eine aktive Positionierung gegen Diskriminierung, Polarisierung und Radikalisierung? Worin zeigen sich Handlungsverantwortung und Gestaltungspotenziale Kultureller Bildung als Akteur in kulturellen und sozialen Transformationen? Wie radikal, widerständig und streitbar wollen und sollten wir also in unserer künstlerischen, bildenden, ästhetischen und sozialen Forschung, Lehre und Praxis sein?

Beteiligen Sie sich mit Vorschlägen bis zum 18. März 2025!

unterstützt von:

Grundlegende Perspektivierungen

Aus einer **gesellschaftspolitischen** Perspektive basiert Kulturelle Bildung auf dem Anspruch einer menschenrechtsbasierten Grundlegung von Wissenschaft, Lehre und Praxis. Diese Grundlegung ist verbunden mit Fragen nach der Ermöglichung gerechter Lebensverhältnisse, die zugleich ein Versprechen auf die subjektive Realisierung von sozialer Teilhabe und politischer Teilnahme zu geben vermögen (Schnurr 2018). Mit dem Ziel, inklusive und diskriminierungssensible Räume der **Vergesellschaftung** zu eröffnen, richten kulturelle Bildungsakteur*innen ihr Augenmerk entsprechend darauf, soziale Verantwortung und Solidarität durch eine partizipative Praxis zu motivieren. Partizipation wird dabei zunehmend im Kontext einer explizit **demokratischen** Ausgestaltung ästhetischer und pädagogischer Praxis reflektiert und mit der Etablierung unhintergebarter Mitbestimmungsrechte verbunden (Doing/Making Democracy). Ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt damit das Ausloten von Schnittstellen zwischen Kultureller Bildung, politischer Bildung und Demokratiebildung (vgl. BMFSFJ 2020/16. KJB). Darüber hinaus steht auch der Demokratiebegriff selbst als eine partizipative Praxis zur Debatte, die sich gesellschaftlich nicht nur als Regierungsform, sondern als soziale und alltäglich erfahrbare Lebensform realisiert (Richter et al. 2016, Rajal et al. 2020) und sich auch darin zeigt, wie sehr Rechte, Sichtbarkeit und Sicherheit von Minderheiten gewährleistet sind. Indem Kulturelle Bildung Artikulations- und Interaktions- sowie Aushandlungsräume zur Verfügung stellt, fungiert sie als politische Plattform. Genutzt werden hierzu unter anderem machtkritische und radikaldemokratische Gegenentwürfe zu herrschenden Strukturen im gesellschaftlichen und politischen System. Dies gelingt, so ein zentrales Paradigma in der Kulturellen Bildung, durch einen emanzipatorischen **Bildungsbegriff** (Adorno 1971, Zacharias 2001, Zirfas 2015: 20ff.). Mit diesem Begriff möchten kulturelle Bildungsakteur*innen einerseits zu Widerständigkeit (Fuchs 2018) und andererseits zu konkreter solidarischer und demokratischer Transformation im Alltag der Adressat*innen beitragen. Demokratie und Bildung korrespondieren in diesem Kontext mit einem erweiterten **Kultur**begriff (UNESCO 1983). Unter der Prämisse kultureller Vielfalt ringt dieser Kulturbegriff immer wieder um die Anerkennung von unterschiedlichsten ästhetischen und kulturellen Ausdrucksformen für demokratisch-partizipative Bildungs- und Vergesellschaftungsprozesse. Darüber hinaus setzt sich die Praxis Kultureller Bildung dafür ein, mit künstlerischen und ästhetischen Praktiken gesellschaftliche und politische Emanzipationsprozesse konkret erfahrbar, sichtbar und gestaltbar zu machen, ohne die individuelle Autonomie und gemeinschaftliche Interessenartikulationen zu beschädigen bzw. zu instrumentalisieren oder zu vereinnahmen. Insofern ist ein solches Verständnis Kultureller Bildung einem Verständnis politischer Bildung sehr nahe, das diese als kritisches Konzept – in Theorie und Praxis – begreift (Chehata et al. 2023).

Schwerpunkte und Fragestellungen

Wir suchen auf dieser Grundlage nach Beiträgen zu Forschungsergebnissen und Praxiserfahrungen Kultureller Bildung, die progressiv und gern auch provokativ intervenierend zur Diskussion und zur Weiterentwicklung Kultureller Bildung einladen, indem sie

- spezifische Potenziale einer radikalen, widerständigen oder streitbaren Kulturellen Bildung anhand von **Schnittstellen oder Spannungsfeldern** zu gesellschaftlichen Dimensionen (bspw. Politik, soziale Gemeinschaft, Inklusion, Demokratie, Bildung bzw. Kultur/Künste/Ästhetik, Medien ...) vorstellen;
- **kritisch fragen**, inwiefern bisherige **Leitbegriffe** in den Handlungsfeldern Kultureller Bildung reformiert werden müssen, um die tiefgreifenden gesellschaftlichen Transformationen aufzugreifen und zu gestalten;
- **Positionierungen diskutieren bzw. Positionen einnehmen**, welchen gesellschaftspolitischen und sozialen Beitrag Kulturelle Bildung leisten kann und worin sich diese gesellschaftspolitische Verantwortung ausdrückt bzw. welche Instrumentalisierungen damit verbunden sind;

unterstützt von:

- sich in diesem Kontext auf Prozesse, Haltungen und Bedarfe der unterschiedlichen **Akteur*innen/Professionen** Kultureller Bildung beziehen, z. B. auf die Lebenssituationen von Teilnehmenden/Adressat*innen, auf die Rolle/Professionen von Forschenden und Lehrenden, auf die Handlungsoptionen der Träger/Praktiker*innen ...;
- **adäquate Vorgehensweisen** in Forschung, Lehre und Praxis weiterentwickeln und Fallstricken oder weißen Flecken auf die Schliche kommen, die ihrem Handeln innewohnen;
- **Praktiken erproben und etablieren**, die Öffentlichkeit(en) schaffen bzw. nutzen und dabei machtkritisch, demokratisch-partizipativ, diskriminierungskritisch agieren;
- **Rahmenbedingungen und Handlungsdruck** für Akteur*innen in Forschung, Lehre und Praxis Kultureller Bildung **reflektieren** und dabei auch Grenzen, Fehlentwicklungen/Scheitern oder Legitimationszwänge mit entsprechenden Schlussfolgerungen und Konsequenzen aufzeigen.

Perspektiven und Adressat*innen

Wir freuen uns über Beiträge und Formate aus unterschiedlichen Perspektiven der vielfältigen Handlungsfelder und Schnittstellen Kultureller Bildung, z. B. aus den Bereichen Kultur/Künste, Soziale Arbeit, Medien, Bildung inkl. Demokratie- und politischer Bildung sowie aus weiteren Disziplinen.

Zum anderen laden wir herzlich unterschiedliche Akteur*innen ein, sich mit Beiträgen und in den Diskussionen zu beteiligen:

- Wissenschaftler*innen, Forschende und Promovierende
- Praktiker*innen und Vermittler*innen aller Sparten bzw. Praxisfelder Kultureller Bildung
- Lehrende und Weiterbildner*innen
- Stakeholder*innen aus Verbänden, Stiftungen, Verwaltungen
- Studierende
- Akteur*innen, die sich gleichermaßen als Forschende und Praktiker*innen, Lehrende und Lernende verstehen

Die Perspektiven auf Themen und Fragestellungen der Tagung können theoretisch, künstlerisch/ästhetisch, empirisch, erfahrungsbasiert, spielerisch, pädagogisch/didaktisch, organisatorisch und vieles mehr sein.

Tagungsgestaltung und Formate

Die Tagung möchte mit offenen Räumen und Prozessen den Teilnehmenden die Möglichkeit geben, sich anhand von Impulsen (selbst-)reflektierend, dialogisch-diskursiv und praktisch-forschend zu bewegen. Insbesondere sollen gemeinsame Positionierungs- und Aushandlungsprozesse unterstützt werden – durch transparentes und vertrauensvolles Teilen auch von Unfertigem und Fehlern, von Irritationen und Irrwegen.

Vielfältige **Formate** sind denkbar. Diese können aus einer oder aus mehreren Akteur*innen-Perspektiven eingebracht werden, beispielsweise als:

- Kurzimpulse, z. B. Werk-, Zwischen- oder Forschungsberichte, Kommentare und Tagungsbeobachtungen
- Keynotes und Vorträge von „klassisch“ bis performativ
- erprobungs- und praxisorientierte Formate wie Workshops oder Labore
- austauschorientierte und diskursive Formate wie Dialoge, Streitgespräche oder Panel-Gespräche
- (künstlerische) Interventionen und Beiträge

Wir laden explizit dazu ein, „klassische“ Tagungsformate zu hinterfragen und Diskussions- und Vermittlungsformate neu zu denken. Wir freuen uns auf Ideen, die uns dabei unterstützen, die Tagung als methodisch vielfältiges und auch sinnlich erlebbares Forum zu gestalten und die Positionierungen Kultureller Bildung zum Tagungsthema zu reflektieren.

unterstützt von:

Hinweise für die Einreichung von Beiträgen und Formaten

Die Tagung „**radikal – widerständig – streitbar?!**“ wird **vor Ort in Hamburg** stattfinden und bietet unterschiedliche Formate an, um differenzierte Analysen, Austausch und Auseinandersetzungen zum Thema zu ermöglichen.

Bitte planen Sie ein, dass wir im Rahmen der **Programmgestaltung** mit den ausgewählten Mitwirkenden zu ihren Beiträgen und Formaten ins Gespräch kommen möchten, z. B. zur Dauer oder Clusterung.

Bitte beachten Sie zur **Finanzierung**: Die Tagung ist nur mit den Inputs und Ressourcen der Veranstalter und von Beitragenden realisierbar. Wir sind aufgrund der Finanzierungssituation darauf angewiesen, ein Solidaritätsprinzip umzusetzen, so dass die Beteiligung auch jenen möglich ist, die für die Tagung keine institutionelle Unterstützung erhalten können. Wir möchten daher alle Beitragenden dringend darum bitten, Reisekosten, Übernachtungskosten und den Teilnahmebeitrag (ca. 80 Euro) zu tragen. Diese Bitte richtet sich insbesondere an jene, die eine institutionelle Anbindung z. B. an eine Hochschule haben. Artikulieren Sie bitte unbedingt bereits in Ihrem Vorschlag, sollte eine solche finanzielle Beteiligung nicht oder nur in reduziertem Umfang möglich sein. Sollten Sie selbstständig in der Kulturellen Bildung tätig sein, bemühen wir uns um eine kleine Honorierung.

Notwendige Angaben

Um einen Vorschlag für Ihre Mitwirkung zu unterbreiten, geben Sie bitte an:

- 1. Ansprechpartner*innen:** Einreichende bzw. mitwirkende Person/en (inkl. Mailadresse und, falls vorhanden, institutionelle Anbindung)
- 2. Titel** (max. 100 Zeichen inkl. Leerzeichen): Bitte beachten Sie, dass der Titel möglichst konkret ist, damit der Inhalt leicht erfassbar ist.
- 3. Format und gewünschte Dauer:**
 - Bitte wählen Sie aus den o. g. Formaten aus oder beschreiben Sie ein weiteres Format.
 - Bitte geben Sie eine Dauer Ihres Formates an. Bitte beachten Sie folgende Orientierungen:
 - Einzelbeiträge (z. B. Kurzimpulse, Berichte, Kommentare, Vorträge) können 15 Min., im Ausnahmefall 30 Min. (z. B. Keynote) dauern.
 - Erprobungs-/praxisorientierte bzw. diskursive Formate dauern 60 bzw. 90 Min.
 - Bei (künstlerischen) Interventionen und Beiträgen geben Sie bitte eine individuelle Dauer an.
- 4. Perspektiven** (max. 500 Zeichen inkl. Leerzeichen)
Wie verorten Sie sich im Feld der Kulturellen Bildung und/oder in welchen angrenzenden Disziplinen? Aus welcher/-n wissenschaftlich-forschenden, praktisch-vermittelnden, lehrend-qualifizierenden Perspektive/-n wird Ihr Vorschlag eingebracht?
- 5. Abstract** (max. 4.000 Zeichen inkl. Leerzeichen)
 - Welche der o. g. **Dimension/en** zum Thema möchten Sie vorrangig beleuchten?
 - Was sind die zentralen **Fragestellungen bzw. Erkenntnisinteressen** für Ihren Input bzw. Diskussion?
 - Welche **Inhalte** möchten Sie genauer darstellen bzw. welche Argumentationen vorstellen?
 - Welche **Relevanz** hat dies für das Thema „Kulturelle Bildung als gesellschaftspolitische und soziale Praxis“?
 - Auf welche **Grundlagen**, welches Material, welche Erfahrungen beziehen Sie sich (z. B. Theorien, Literatur, Projekt-/Praxisbezüge)?
 - Wie möchten Sie Ihr Format (methodisch) **gestalten**?
- 6. Kurz-Vita/e** (max. 500 Zeichen pro Person inkl. Leerzeichen).

unterstützt von:

7. **Bedarfe für die Durchführung:** Bitte geben Sie an, ob Sie bestimmte räumliche, materielle und/oder technische Voraussetzungen benötigen.
8. **Bedarfe für die Teilnahme (optional):** Bitte formulieren Sie, was aufgrund Ihrer Lebenssituation notwendig ist, um Ihnen eine Mitwirkung an der Tagung zu ermöglichen – z. B. Erlassung des Teilnahmebeitrags, Übernahme von Reise- und/oder Übernachtungskosten, Assistenzbedarfe o. Ä. Wir prüfen die Möglichkeiten entsprechend der Gesamtsituation.

Ein Abstract ist nicht die passende Form, um Ihren Beitrag oder Ihr Format vorzustellen? Wir freuen uns über alternative Einreichungsformate: Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf!

Einreichung und Frist

Richten Sie Ihre Einreichungen bitte **bis 18. März 2025 per E-Mail** an: netzwerktagung2025@medicalschooll-hamburg.de

Bitte senden Sie Ihre Datei möglichst als Word- oder PDF-Format.

Kriterien und Verfahren

Über die Annahme der Beiträge entscheidet das Committee bis Mitte Mai. Eine Benachrichtigung erfolgt im Anschluss schriftlich. Die Kriterien für die Entscheidung des Committees sind:

- Passung zum Thema „radikal – widerständig – streitbar?! Kulturelle Bildung als soziale und gesellschaftspolitische Praxis“;
- Relevanz der Diskussionsimpulse, der Erfahrungen/Erkenntnisse und/oder des/der Formate/s für das Thema;
- Qualität der theoretischen, empirischen oder praxisorientierten Fundierung/Argumentation;
- gelungene Idee und überzeugende Beschreibung des vorgeschlagenen Formats in Verbindung zu seiner Fragenstellung und seinem Inhalt.

Zusätzlich wird die Auswahl auf Grundlage der Anzahl und der Ausrichtung der Einreichungen so erfolgen, dass eine vielfältige und diskursive Programmgestaltung gesichert wird.

Vorschläge für Beiträge Dritter

Nicht immer reichen diejenigen, die einen spannenden Impuls geben könnten, direkt einen Vorschlag ein. Daher können Sie Personen als Beitragende vorschlagen, indem Sie uns bis zum **01. März 2025** Name, Grund Ihres Wunsches und ggf. Kontaktdaten zusenden. Das Tagungsteam lädt die Person dann ein, sich zu bewerben. Die Begutachtung erfolgt wie bei allen anderen Einreichungen auch.

Kontakt

Fragen richten Sie bitte unter netzwerktagung2025@medicalschooll-hamburg.de.

Von dort aus wird Ihre Frage zeitnah durch Michael Ganß, Friederike Götz, Kerstin Hübner oder Elisabeth Richter beantwortet.

unterstützt von:

Committee der Tagung

Michael Ganß (MSH) • Friederike Gölz (MSH) • Gudrun Sophie Helzel (MSH) • Kerstin Hof (MSH) • Kerstin Hübner (Netzwerk Forschung Kulturelle Bildung) • Jule Korte (IU Internationale Hochschule) • Elisabeth Richter (MSH) • Heidi Salaverria (MSH) • Lea Spahn (Universität Marburg) • Thomas Wilke (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg) • Alexander Wohnig (Universität Siegen) • Ivo Züchner (Universität Marburg)

Genutzte Bezüge

Adorno, Theodor (1971): Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Hellmut Becker 1959 bis 1969. Suhrkamp.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ 2020/16. KJB): 16. Kinder- und Jugendbericht. Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter. Bericht über die Lage junger Menschen und die Bestrebungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe und Stellungnahme der Bundesregierung. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Online verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/blob/jump/162232/16-kinder-und-jugendbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf>.

Chehata, Yasmine/Eis, Andreas/Lösch, Bettina/Schäfer, Stefan/Schmitt, Sophie/Thimmel, Andreas/Trumann, Jana/Wohnig, Alexander (Hrsg.) (2023): Handbuch kritische politische Bildung. Frankfurt am Main.

Fuchs, Max (2018): Widerständigkeit als Grundprinzip eines selbstbestimmten Lebens. München: kopaed.

Hahn, Wiebke (2019): Situation als Material. Interventionskunst als politische Aktivität. Berlin: Logos.

Keuchel, Susanne/Werker, Bünyamin (Hrsg.) (2020): Gesellschaftspolitische Dimensionen der Kulturellen Bildung. Bielefeld: transcript.

Rajal, Elke/trafo.K/ Marchart, Oliver/Landkammer, Nora/Maier, Carina (Hrsg.) (2020): Making Democracy – Aushandlungen von Freiheit, Gleichheit und Solidarität im Alltag. Bielefeld: transcript.

Richter, Elisabeth/Richter, Helmut/Sturzenhecker, Benedikt/Lehmann, Teresa/Schwerthelm, Moritz (2016): Bildung zur Demokratie – Operationalisierung des Demokratiebegriffs für pädagogische Institutionen. In: Knauer, Raingard/Sturzenhecker, Benedikt (Hrsg.): Demokratische Partizipation von Kindern. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 106–129.

Schneidewind, Uwe (2018): Die Große Transformation. Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag.

Zacharias, Wolfgang (2001): Kulturpädagogik. Kulturelle Jugendbildung. Eine Einführung. Opladen: Leske und Budrich.

Zirfas, Jörg (2015): Zur Geschichte der Kulturpädagogik. In: Braun, Tom/Fuchs, Max/Zacharias, Wolfgang (Hrsg.): Theorien der Kulturpädagogik. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 20-43.

unterstützt von: